



# DAS PORTAL

ZEITUNG DER SCHLOß HOYM STIFTUNG – MAI 2016

Ministerpräsident  
Dr. Reiner Haseloff zu  
Besuch in der Schloß  
Hoym Stiftung

Frühjahrskonzert  
mit dem DUO  
CONCERTO

Schwimmabzeichen  
in Bronze für Herrn  
Rene Müller

Gedenkstunde an  
die Opfer des  
Nationalsozialismus



**Diakonie** 



In Kooperation mit dem Caritasverband  
des Bistums Magdeburg e. V.



In Kooperation mit dem  
Salzlandkreis

**Das PORTAL gratuliert  
Dietrich Genau zum 80. Geburtstag**

## Biografie Dietrich Genau

- Dietrich Genau wurde am 25. Mai 1936 in Osnabrück geboren.
- Durch die Kriegswirren verschlug es seine Familie nach Hoym.
- Bis 1950 besuchte er die Schule in Hoym, um danach, bedingt durch sein handwerkliches Geschick, den Beruf des Zimmermannes zu erlernen.
- Bis zum Jahre 1992 übte er diese Tätigkeit aus. Schon in dieser Zeit entstehen unzählige Arbeiten, welche die Heimatverbundenheit des Künstlers dokumentieren.
- Seit Jahren ist er verbunden mit der Schloß Hoym Stiftung durch seine Arbeiten zur Heimatgeschichte im „Portal“, der Zeitschrift von Schloß Hoym.
- Der Ruhestand bringt die Möglichkeit, seinen Hobbys nachzugehen. Im Vordergrund steht die Malerei und das Zeichnen. Doch auch Möbel entstehen unter seinen Händen.
- Die Mitgliedschaft in einer Schützengesellschaft bringt ihm die Möglichkeit, dem sportlichen Schießen nachzugehen.
- Seit einiger Zeit ist der Modellbau ein neues Steckenpferd.
- Bemerkenswert ist, dass der Zimmermann Dietrich Genau nie eine Ausbildung im künstlerischen Bereich absolviert hat. Eine Auswahl seiner Arbeiten präsentiert er hier anlässlich des 8. Sachsen-Anhalt-Tages in Aschersleben.

## Ausstellungen

- Tag der Deutschen Einheit 02.10.1995 in Hatten bei Oldenburg
- Schloß Hoym vom 22.05. bis 20.06.1999
- „Galerie-Cafe“ in der Konradsburg vom 12.08. bis 10.09.2000
- Sparkasse in Hoym vom 18.12.2000 bis 24.01.2001
- Museum Ballenstedt vom 09.06. bis 19.08.2001
- Ausstellung 1040 Jahre Hoym - „Hoym im Wandel der Zeit“
- 6. Sachsen-Anhalt-Tag in Haldensleben vom 31.8. bis 2.09.2001
- Sixtuskirche Ermsleben vom 25.05. bis 23.06.2002
- Kirche Meisdorf vom 28.05. bis 23.06.2002
- 7. Sachsen-Anhalt-Tag in Burg vom 15.08. bis 17.08.2003
- Schloß Hoym vom 29.08. bis 15.10.2003
- Falkenstein Konradsburg ab 17.10.2003



Wappen von Hoym

## Auszeichnungen

- Heimatpreis des Landkreises Aschersleben-Staßfurt in der Einzelwertung von 1999
- Ehrennadel der Stadt Hoym im Jahr 2001
- Ehrenpreis Harzer Seeland im Jahr 2008
- Ehrenurkunde 1050 Jahre Hoym im Jahr 2011



v.l.n.r. Geschäftsführer R. Strutzberg, D. Genau

### Impressum

**Redaktion:** Herr Dr. T. Schilling, Herr D. Genau, Herr G. Jähnichen, Frau A. Wehner, Herr L. Müller, Frau Y. Ziegenhardt, Herr A. Reichmann, Frau M. Münzer, Frau S. Händler, Frau A. Matthies

**Fotos:** Redaktion, Autoren

**Adresse:** Schloß Hoym Stiftung  
Rosa-Luxemburg-Platz 06  
06467 Stadt Seeland/OT Hoym

**Telefon:** 034741/95-0 **Fax:** 034741/358

**Internet:** [www.schloss-hoym.com](http://www.schloss-hoym.com)

**E-Mail:** [schloss-hoym@t-online.de](mailto:schloss-hoym@t-online.de)

## Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie beim Lesen unserer Zeitung zum Ende kommen, finden Sie dort seit vielen Jahren die Bilder des Künstlers Dietrich Genau. In der heutigen Ausgabe haben wir ihn selber mal ganz nach vorne geholt, auf die Titelseite. Wir gratulieren herzlich zum 80. Geburtstag und sagen Danke für viele Jahre ehrenamtliches Engagement und die große Freude, die er uns und hoffentlich auch Ihnen geschenkt hat.

Künstlerische Freuden befreien jedoch nicht davor, wirtschaftlich stabile Verhältnisse zu schaffen. Sie sind eine Grundvoraussetzung für unsere erfolgreiche Arbeit. Vor diesem Hintergrund sind wir froh, dass es gelungen ist, mit der Sozialagentur bereits im März 2016 auskömmliche Entgelte für das Jahr 2016 zu vereinbaren. Dieses gibt uns wichtige Planungssicherheit.

„Tue Gutes und rede darüber“, auch das ist ein Bestandteil unserer Öffentlichkeitsarbeit. Zur Öffentlichkeit gehört aber auch, sich der geschichtlichen Entwicklung von Schloß Hoym zu stellen und sich dazu zu bekennen. Am Tag des Gedenkens haben wir uns wie jedes Jahr namentlich an die Menschen erinnert, die 1941 hier ihr Leben ließen. Dieses wollen wir nicht vergessen. Neben unserer Gedenktafel, auf der alle 299 Namen und das Alter der Ermordeten eingezeichnet sind, findet man eine weitere Tafel mit den Worten - Christus spricht „Ich lebe und ihr sollt auch leben.“

Ihr René Strutzberg



Unter diesem Motto startet am 04.06.2016 um 14.00 Uhr unser alljährliches Sommerfest. Laut, bunt und fröhlich soll es dabei zugehen. Viele fleißige Helfer und Gewerbetreibende werden dazu beitragen, dass wir alle gemeinsam einen schönen und abwechslungsreichen Tag verbringen können. Seien Sie willkommen! Ihr Festausschuss der Schloß Hoym Stiftung

Ausführlichere Informationen, sowie Berichte über weitere Aktivitäten finden Sie auf unserer Homepage.

[www.schloss-hoym.com](http://www.schloss-hoym.com)

Ihre Ansprechpartner:



**H. Böhme**  
Aufnahmeanfragen  
[h.boehme@schloss-hoym.com](mailto:h.boehme@schloss-hoym.com)  
034741 - 95 - 110



**Dr. T. Schilling**  
Pädagogischer Leiter  
[t.schilling@schloss-hoym.com](mailto:t.schilling@schloss-hoym.com)  
034741 - 95 - 109



**D. Kiwel**  
stellv. Geschäftsführerin  
[d.kiwel@schloss-hoym.com](mailto:d.kiwel@schloss-hoym.com)  
034741 - 95-112



**R. Strutzberg**  
Geschäftsführer  
[r.strutzberg@schloss-hoym.com](mailto:r.strutzberg@schloss-hoym.com)  
034741 - 95 - 100

### Veranstaltungen in der Schloß Hoym Stiftung Mai/Juni 2016

- 
- |            |                       |  |
|------------|-----------------------|--|
| 31.05.2016 | 15.30 Uhr - 16.30 Uhr | Open-Air-Gottesdienst - Parkbühne                              |
| 04.06.2016 | 14.30 Uhr - 20.00 Uhr | Sommerfest, Festscheune  |
| 14.06.2016 | 14.00 Uhr - 16.00 Uhr | Seniorencafé - Kulturraum                                      |
| 14.06.2016 | 15.00 Uhr - 16.00 Uhr | Arbeitskreis Treff nicht sprechender Menschen - Sommerpicknick |
| 16.06.2016 | 14.00 Uhr - 15.00 Uhr | Monatsandacht mit Herrn Pickel - Kapelle                       |
| 23.06.2016 | 14.00 Uhr - 14.30 Uhr | Monatsandacht - Kapelle  |

# Ministerpräsident Herr Dr. Reiner Haseloff zu Besuch in unserer Schloß Hoym Stiftung

Von Gerd Jähnichen, Tagesförderung

Fotos: Gerd Jähnichen

**Seelands Bürgermeisterin Heidrun Meyer hatte den Ministerpräsidenten Dr. Reiner Haseloff nach Hoym eingeladen und besuchte mit ihm gemeinsam die Schloß Hoym Stiftung. Begleitet wurden Sie von Vertretern aus Stadt und Land.**

Herr Strutzberg berichtete auf dem Weg ins Schlossgebäude über wichtige Eckdaten zur Einrichtungsstruktur. Im Glasanbau wurde Herrn Dr. Haseloff ein kurzer geschichtlicher Einblick von der Entstehung bis zur heutigen Nutzung von Schloß Hoym vermittelt.

In einer kurzen Gesprächsrunde hat Frau Heidrun Meyer noch einmal über die Entwicklung der Region berichtet und welche Maßnahmen in Stadt und Land für die weitere Zukunft noch anstehen. Herr Strutzberg informierte von der Gesamtstruktur der Schloß Hoym Stiftung, sowie von der guten Arbeit aller Beschäftigten, die täglich bei ihrer nicht immer einfachen Tätigkeit mit



v.l.n.r. Landtagsabgeordneter D. Gürth, Geschäftsführer R. Strutzberg, Ministerpräsident Dr. R. Haseloff, Bürgermeisterin H. Meyer



v.l.n.r. Geschäftsführer R. Strutzberg, Ortsbürgermeister S. Hampe, stellv. Geschäftsführerin D. Kiwel, Ministerpräsident Dr. R. Haseloff, Ortsbürgermeister B. Voigtländer

unseren Bewohnern vieles unternehmen, um ihnen ein angenehmes Leben und Wohnen zu ermöglichen.

Herr Dr. Haseloff besuchte anschließend noch den Bereich der Tagesförderung, wo er sich mit Bewohnern über ihre vielseitigen Beschäftigungen und Aufgaben austauschte. Zum Schluss ging man gemeinsam zur Gedenkstätte der Euthanasieopfer, wo jährliche Mahn- und Gedenkfeiern der Schloß Hoym Stiftung stattfinden.

## Der neue Pflegebegriff. Mögliche Auswirkungen auf die Leistungen und Einrichtungen der Behindertenhilfe

Von Dr. Thomas Schilling, Pädagogische Leitung

Mit der Einführung des Pflegestärkungsgesetzes II (SGB XI) stellt sich die Frage, welche Auswirkungen das auf die Leistungen der Behindertenhilfe haben könnte. Das Thema wird im Rahmen verschiedener Fach- und Thementage derzeit breit diskutiert. Das scheint erst einmal recht konstruiert, da Pflege und Eingliederungshilfe doch unterschiedlich ausgerichtet bzw. gesetzlich getrennt geregelt sind.

Was ist nun die Zielrichtung des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes? Mit dem im Gesetz formulierten Pflegebegriff werden breiter als bisher, alle Aspekte von Pflegebedürftigkeit erfasst. Die im Pflegeversicherungsgesetz eng gefasste Auslegung des Pflegebedürftigkeitsbegriffes (§ 14 SGB XI) wird nun auch stärker auf sog. Einschränkungen der Alltagskompetenz ausgeweitet. Der neu gefasste Pflegebedürftigkeits-

begriff gilt als Meilenstein für Menschen mit körperlichen und psychischen Erkrankungen, denen nun ein gleichberechtigter Zugang zu den Leistungen der Pflegeversicherung gewährt wird<sup>1</sup>. Das Jahr 2016 dient der Vorbereitung des neuen Begutachtungsverfahrens in der Praxis und der Umstellung auf die fünf Pflegegrade und die neuen Leistungsbeiträge bis zum 01.01.2017.

Über das veränderte System der Pflegegrade werden Einschränkungen der Selbstständigkeit differenzierter festgestellt als in dem recht verkürzten Modell der drei Pflegestufen. Die dabei verwandten Dimensionen, mit denen die Grade der Selbstständigkeit erfasst werden, bieten Schnittstellen zum sog. Metzlerverfahren in der Eingliederungshilfe<sup>2</sup>.

Im Folgenden werden diese Bereiche kurz verdeutlichend aufgeführt:

- Alltägliche Lebensführung
- Individuelle Basisversorgung
- Gestaltung sozialer Beziehungen
- Teilnahme am kulturellen Leben
- Kommunikation und Orientierung
- Emotionale und psychische Entwicklung
- Gesundheitsförderung

Die große Übereinstimmung der Bereiche bzw. Hilfebedarfsgruppen verblüfft und wirft Fragen nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Pflege und Eingliederungshilfe auf.

Auch die bisher doch recht klar bestehenden Strukturgrenzen zwischen ambulant, stationär, teilstationär heben sich tendenziell eher auf. Es wird weniger institutionell sondern eher personenzentriert gedacht. Somit können Leistungen theoretisch an jedem Ort erbracht werden. Was ist nun aber der eigentliche Kern der Eingliederungshilfe? Solche Abgrenzungs- oder Anlehnungstendenzen sind eher nicht das Thema im Rahmen des Zweiten Pflegestärkungsgesetzes. In der Tendenz bestehen unterschwellig Befürchtungen, dass die Eingliederungshilfe von der Pflege überholt, bzw. „geschluckt“ wird. Hier werden Gleichungen formuliert wie, Eingliederungshilfe ist das, was abzüglich Pflege und sozialer Betreuung übrig bleibt. In der Bilanz also, sind die Leistungen der Eingliederungshilfe auf ihren Kern eingedampft oder zugesipst for-

muliert, stationäre Einrichtungen der Eingliederungshilfe könnten zu Pflegeeinrichtungen nach SGB XI umetikettiert werden.

Vieles deutet zudem darauf hin, dass das relative starre Nebeneinander von Pflege (SGB XI) und Eingliederungshilfe (SGB XII) aufgeweicht wird. Die personenbezogene Kombination von Leistungen aus unterschiedlichen „Töpfen“ (SGB Leistungen) ist auch im Rahmen des für 2017 geplanten Bundesteilhabegesetzes angelegt. Die explizite Personenzentrierung und der erweiterte Haushalts- bzw. Wohnortbegriff befördert diese Entwicklung. Für die Eingliederungshilfe gilt es seine typischen Leistungen stärker zu markieren und fachlich darzustellen.

Der Teilhabebegriff, wie er in der UN Behindertenkonvention aufgeführt ist, sollte in diesem Sinne noch stärker aufgefächert und detailliert werden.

Aus der Erfahrung stationärer Einrichtungsträger heraus, sind diese Aspekte auch für Menschen mit starken Einschränkungen der Selbstständigkeit mit in den Blick zu nehmen. Der Teilhabebegriff ist kontextbezogen qualifizierter darzustellen. Formen der Teilhabe und Bildung zu entwickeln und umzusetzen, ist für eine Vielzahl von Menschen, die wir in der Schloß Hoym Stiftung betreuen, eine professionelle Herausforderung. Personalmangel und überzogene Routinen bergen die Gefahr, die spezifische Ausrichtung in der Eingliederungshilfe zu verlieren bzw. an die Pflege „abzugeben“. In der Theorie gibt es viele Gemeinsamkeiten und ähnliche Akzentsetzungen die gut zusammen zueinander passen. Das kann hier nur schlaglichtartig aufgeführt werden (Konzept der Aktivitäten des täglichen Lebens (ATL/AEDL), Sozialraumorientierung und neue Quartierskonzepte, Kommunikation und Förderung im Rahmen der Kinästhetik und basale Stimulation, Biografieorientierung, Palliative Care u. a. Solche, sowohl in der Pflege als auch in der Eingliederungshilfe eingesetzten Konzepte und Orientierungen zusammenzuführen, sowie praxisnah einzusetzen, ist meines Erachtens eine gute Vision. Auch wenn die personellen Rahmenbedingungen das oft so nicht ermöglichen wie wir uns das fachlich im Interesse der Bewohner wünschen, bleibt das eine wichtige Zielorientierung.

---

1 Die Menschen, die geistig mehrfachbehindert sind, werden in diesem Kontext nicht ausdrücklich aufgeführt.

2 Das Verfahren, Hilfebedarf von Menschen mit Behinderung (HMB) nach Metzler -verkürzt auch Metzler-Verfahren genannt-, ist ein Bedarfserhebungsverfahren aus dem Bereich der Behindertenhilfe. Es wird derzeit in acht Ländern der Bundesrepublik Deutschland zur Abrechnung mit den Kostenträgern angewendet.

Jeder, der hier bei uns in der Schloß Hoym Stiftung arbeitet sieht, dass Pflege und Eingliederungshilfe kein Gegensatz sein muss. Vieles fließt ineinander und wir erleben, dass auch verschiedene Professionen mit pädagogischen und

pflegerischen Fachabschlüssen sehr gut miteinander arbeiten können. In diesem Sinne sollte uns vor den zukünftigen rechtlichen Rahmenbedingungen nicht bange werden!

## Das Wandbild im Bewegungsbad

Von Marcel Richter, Bewohner im Gartenweg 7

Im November 2015 kamen die Leute von der Physiotherapie auf die tolle Idee, ein großes Wandbild im Bewegungsbad malen zu lassen. Ich, Marcel Richter, wurde gefragt, ob ich die Herausforderung annehmen würde in Begleitung, immer Montag bis Freitag von 13 bis 14 Uhr. Es dauerte ca. 2 bis 3 Monate bis zur Fertigstellung des Bildes. Es machte mir großen Spaß, wie dieses Bild von Tag zu Tag Formen annahm. Bewohner, die das Bad besuchen, freuen sich sehr darüber. Zuerst malte ich es mit Bleistift vor, dann

begann ich mit den bunten Farben. Jeden Tag freute ich mich auf das tolle Projekt. Im Februar war mein Wandbild fertig. Zur Erinnerung wurde das Wandbild fotografiert. Das Projekt heißt NEMO.



## Hausmusik im Kugelgen-Saal

Von Isolde Rauhut

Der Förderverein „Freunde von Schloß Hoym e.V.“ lud zum Frühjahrskonzert am 12. März 2016 ein.



Zahlreich folgten Bürger aus den umliegenden Ortschaften und Bewohner der Schloß Hoym Stiftung dieser Einladung und sie wurden mit einem Streifzug durch die schönsten Tanzmelodien erfreut.

Die Künstlerinnen Natalia Selber und Anja Sukalskaja spielten bekannte Tanzmelodien von Strauss, Eilenberg, Piazzolla u.a. und stimmten das Publikum auf den bevorstehenden Frühling ein. Ein besonderer Höhenpunkt war das von Natalia Selber gesungene Frühlingslied.

Mit anhaltendem Applaus wurde den Künstlerinnen des DUO CONCERTO gedankt und mit einem Präsent aus der hauseigenen Kerzenherstellung verabschiedet.



## Fit in den Frühling mit dem Treff nicht sprechender Menschen

Von Manuela Gehrman, Arbeitskreis Treff nicht sprechender Menschen

Fotos: Manuela Gehrman

**Alle 4 Wochen treffen sich die teilnehmenden Bewohner und Mitarbeiter des Treff nicht sprechender Menschen zum Austausch mittels Fotos, Piktogrammen und Gebärden. Dies geschieht stets unter einem bestimmten Motto und diesmal hieß es „Bewegungsspiele“.**

Wer anfangs dachte, es wird ein gemütlicher Sitzkreis, untermalt durch Musik, wurde schnell eines Besseren belehrt, denn zum Sitzen kamen noch Bälle unterschiedlicher Oberflächenbeschaffenheit hinzu.

Diese mussten an den Nebenmann/-frau weitergegeben werden. Erst per Wurf, dann per Handübergabe. Dazu musste sich gedreht und gestreckt werden, wer nicht fing, musste sogar noch den Ball holen.

Aus anfänglich einem Ball wurden mehrere, so dass Koordination und Beweglichkeit gefragt waren. Vielen machte es Spaß, aber es gab auch Teilnehmer, denen die Sitzübungen viel Mühe bereiteten.

Aber der „Geist des Sportes“ riss schließlich alle mit und als es anschließend Roll- und Wurfspiele als Partnerübungen im Stehen gab, war jeder Bewohner motiviert sich anzustrengen.

Zum Ende des Treffens durfte, wer wollte, sich an den Sportgeräten ausprobieren.

Es hat einen Heidenspaß gemacht und den Muskelkater gab's als Bonusgeschenk bei den meisten dazu.

So viel Spaß, dass die Zeit völlig vergessen und die Stunde verlängert wurde.

Mit großer Wahrscheinlichkeit wird diese Bewegungsstunde wiederholt werden, schadet Sport doch in keinster Weise, im Gegenteil: Sport tut allen gut. In diesem Sinne „Sport frei!“

## Herzlichen Glückwunsch - Schwimmbabzeichen in Bronze für Rene Müller

Von Sabine Beier und Katharina Nerke, Körperorientierte Arbeit/Physiotherapie

**Am 4.2.2016 legte Rene Müller als erster Teilnehmer unserer Schwimmgruppe das Schwimmbabzeichen ab.**

Schon im vergangenen Jahr trainierten wir für dieses Ereignis, am Jahresende gab es dann allerdings keine Möglichkeit mehr zur Abnahme. Umso mehr freute sich Rene, dass es nun geklappt hat. In 05:24 min bewältigte er die vorgegebene Distanz. Noch ziemlich atemlos beantwortete er die Fragen, wann und wo man nicht ins Wasser gehen sollte, wie man sich im Notfall verhält usw. Alle anderen Schwimmer haben sich dieses Ziel zum Jahresende 2016 gesteckt und werden fleißig dafür trainieren. Für Rene heißt das nächste Ziel - Schwimmbabzeichen in Silber! Wir drücken ihm die Daumen!



### Schwimmbabzeichen in Bronze

- ❖ Mindestalter 18 Jahre
- ❖ Sprung vom Beckenrand und anschließend mindestens 200 m Schwimmen in höchstens 7 Minuten
- ❖ Kenntnis der Baderegeln

# Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

Von Thorsten Martinius und Dr. Thomas Schilling,  
Arbeitskreis Geschichte



Die am 27. Januar 2016 durchgeführte Gedenkstunde für die Opfer des NS-Regimes stand unter dem Thema: „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“

Im Schloß Hoym wurden 1941 insgesamt 299 namentlich bekannte Menschen über Zwischenanstalten wie Altscherbitz und Zschadraß abtransportiert und auf dem Gelände der Psychiatrie in Bernburg in der Gaskammer ermordet.

Diese Menschen wurden aus einem ideologisierten Rassenwahn heraus kollektiv getötet. Sie wurden zu Opfern, weil sie als Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen und Einschränkungen als „Ballastexistenzen“ betrachtet wurden, die es nicht wert sind weiter zu leben.

Der 27. Januar ist ein fester Gedenktag in der Schloß Hoym Stiftung. Es ist uns wichtig, dass wir die Erinnerung an diese Menschen, deren Leben als unproduktiv betrachtet wurde, wachhalten und nicht vergessen, was zu diesen schrecklichen Taten geführt hat.

Der jüdische Philosoph, Martin Buber, hat diesem unseligen Wahn der menschlichen Klassifikation und Entwertung ein schlüssiges und menschliches Credo entgegengesetzt: Jeder Mensch ist eine Person! Auch wenn ich geistige und körperliche Einschränkungen habe, eine andere Hautfarbe, Religion oder Lebensabsicht, bin ich eine Person. Diesen Status muss ich mir nicht verdienen oder erarbeiten.

Viele Bewohner und Mitarbeiter zeigten im Rahmen der Gedenkveranstaltung ihre Anteilnahme und Respekt vor den Ermordeten. Das Gedenkthema: Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist, wurde bildlich und wörtlich dargestellt.

Erinnern und Gedenken bedeutet: "Wir erinnern an jemanden! Wir denken zurück! Wir erinnern und äußern dies!"

Einen Namen zu haben, d. h. nicht namenlos oder eine Nummer zu bleiben, ist ein später Akt des Respekts, den wir ihren Angehörigen und Hinterbliebenen schuldig sind.

An den Stühlen wurden die Namen von 71 Bewohnern und symbolisch auch für das 71-ste Jahr der Befreiung des KZ Buchenwald angebracht. Sieben ausgewählte Opfer, stellvertretend für sieben Jahrzehnte, wurden durch Mitarbeiter lautstark mit Namen, Alter und Jahr der Ermordung vorgelesen. Dies war ein sehr beklemmender und zugleich bewegender Moment. Den Opfern einen Namen zu geben ist zudem ein Versuch sie aus der Anonymität, dem kollektiven Vergessen heraus zu holen. Dass jeder Mensch einen Namen trägt, der eng verbunden ist mit seiner Persönlichkeit, seiner Identität und seinem Lebensschicksal scheint selbstverständlich. Es macht somit Sinn, die Namen der Ermordeten zu nennen und öffentlich auszusprechen. Sie alle starben wehrlos, hilflos, grundlos, sinnlos und schuldlos. An zwei Namen von ermordeten Bewohnern aus Schloß Hoym, erinnerte Herr Dr. Schilling stellvertretend in seinen Gedenkworten:

**Otto Pechnick - geb. am 27.10.1936, ermordet am 13.03.1941, mit 4 Jahren.**

**Cecifiel Mendershausen - geb. am 02.04.1855, ermordet am 05.05.1941, mit 86 Jahren.**

Ein vierjähriger Junge und eine 86jährige Frau, die im Schloß Hoym lebten. Wir wissen wenig über die Lebensgeschichte dieser Opfer.



v.l.n.r. T. Martinius, Geschäftsführer R. Strutzberg

Der einstmals bestehende Aufarbeitungskreis „Euthanasie“ der Schloß Hoym Stiftung hatte in der Vergangenheit versucht, Einzelschicksale zu beleuchten. Das war ein wichtiger Meilenstein und sollte bei allen aktuellen Herausforderungen weiter fortgesetzt werden.

Herr Martinius präsentierte einen Rückblick in das Jahr 1941 und stellte das Leben der Bewohner in der damaligen Zeit hier, im

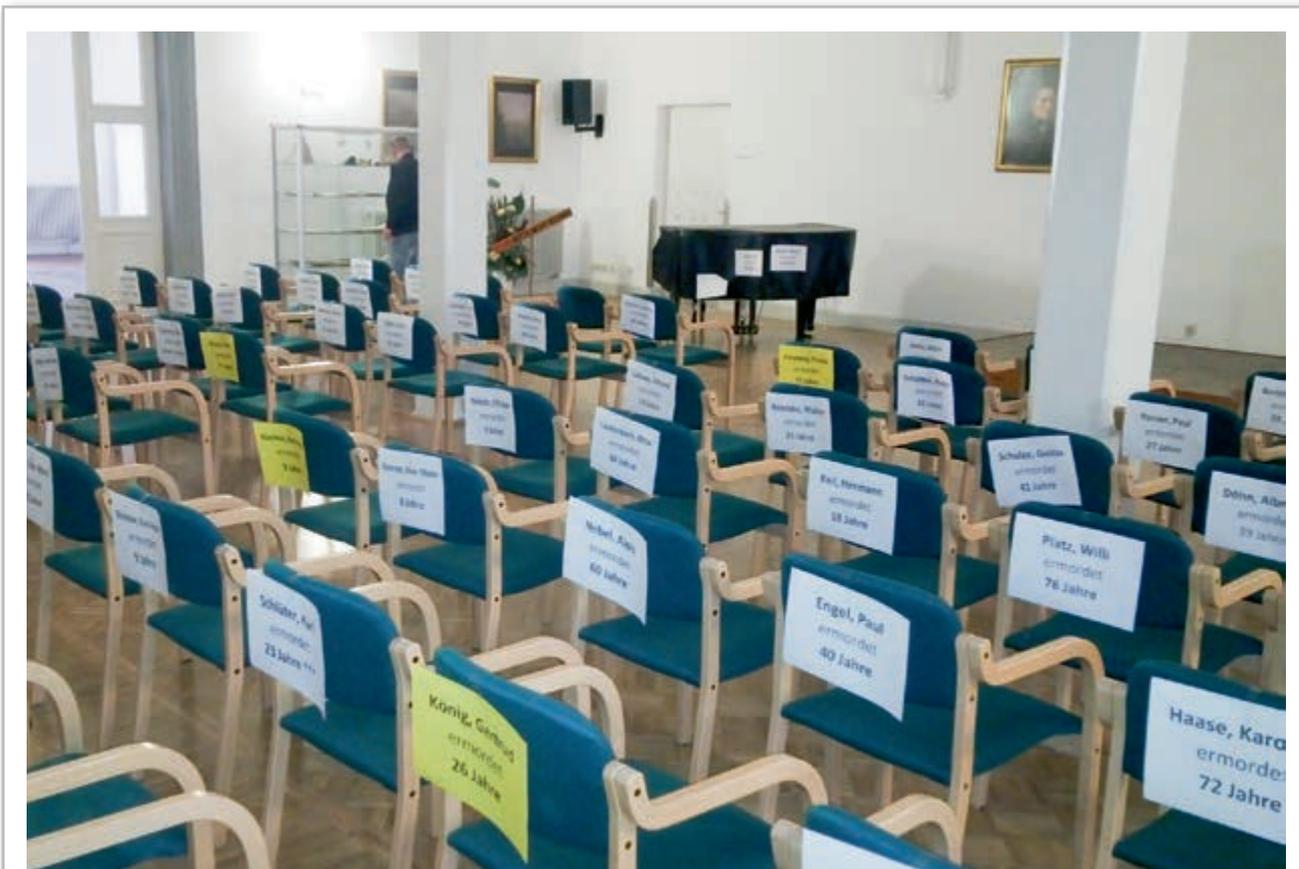
Schloß Hoym, vor. Er zeigte des Weiteren auf, mit welchen schrecklichen Methoden die Nationalsozialisten Menschen aussortierten, um sie systematisch zu ermorden.

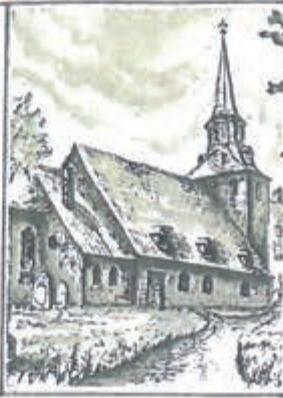
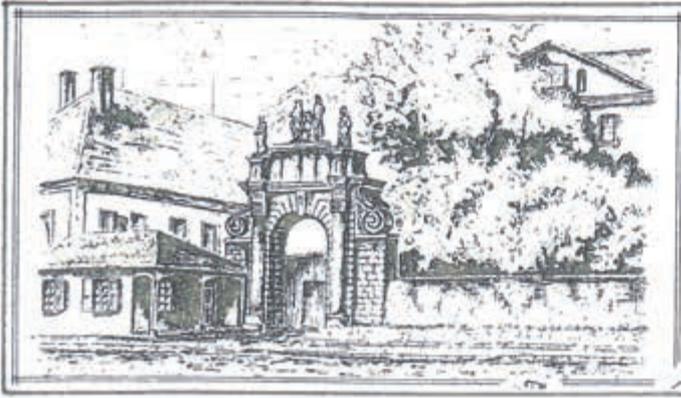
Im Anschluss an die Gedenkveranstaltung wurde mit allen anwesenden Bewohnern und Mitarbeitern eine Schweigeminute am Gedenkort von Schloß Hoym eingelegt.

Eine Fortsetzung des Gedenkens erfolgte am Abend dieses Tages an der Gedenkstätte für die Opfer der „NS-Euthanasie“ in Bernburg. Dort legten Herr Martinius und Herr Dr. Schilling, im Rahmen einer Gedenkstunde sowie im Namen der Schloß Hoym Stiftung, ein Blumengebinde nieder.

Dieser Tag wird in Erinnerung bleiben. Was bleibt noch? Wir wünschen uns darüber hinaus, dass vielleicht die an den Stühlen des Kugelgensaals vermerkten Namen den Besuchern auch über den Gedenktag hinaus im Gedächtnis bleiben.

Das, was im Schloß Hoym und an vielen anderen Orten damals passierte, darf sich nicht wiederholen!





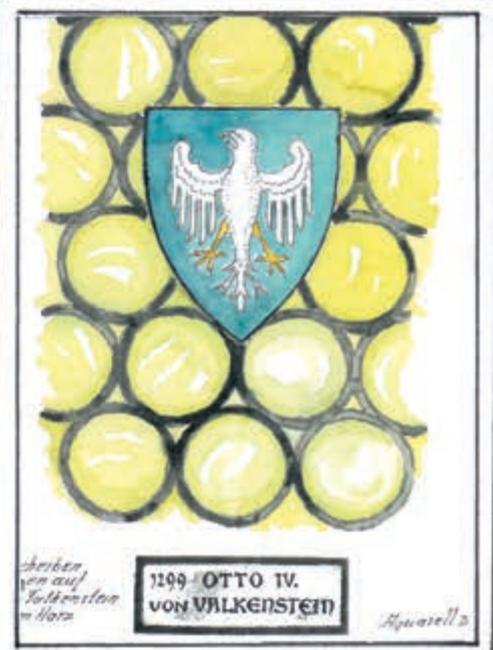
## Die Herren und Grafen der Burg Falkenstein

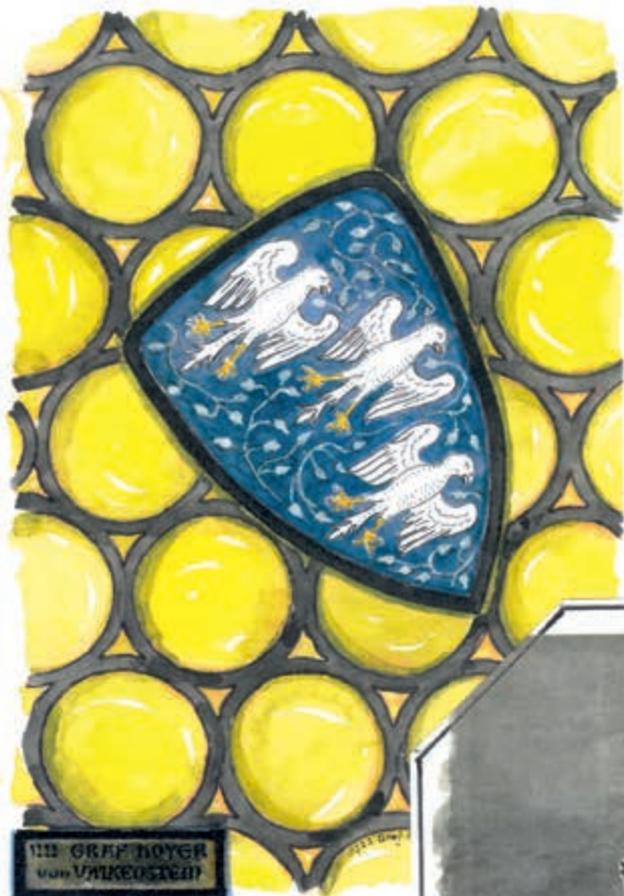
*Zeichnungen und Bericht Dietrich Genau*

In der August 2015 erschienenen Portalausgabe hatte ich das Thema „Die Burg Falkenstein/Harz“, überwiegend mit Bildern der Burganlage versehen, dargestellt. Um den Bericht in Grenzen zu halten und meine mir zugedachten zwei Seiten nicht zu überziehen, habe ich von der Heraldik der Burg, sprich der Geschlechterfolge, keine Erwähnung beigelegt. Die Wappen auf der Burg haben eine klassische, mittelalterliche Form und sind in der Zeit der Kreuzzüge entstanden. Wappen waren ursprünglich Erkennungszeichen der Gefolgschaft eines Heerführers. Der heutige Brauch der Wappen vollzog sich im 12. Jahrhundert, im Grunde genommen ist mit den wenigen Worten das Wesentliche gesagt, denn heute möchte ich Ihnen die farbenfreudigen Bilder meiner Aquarelle zeigen.

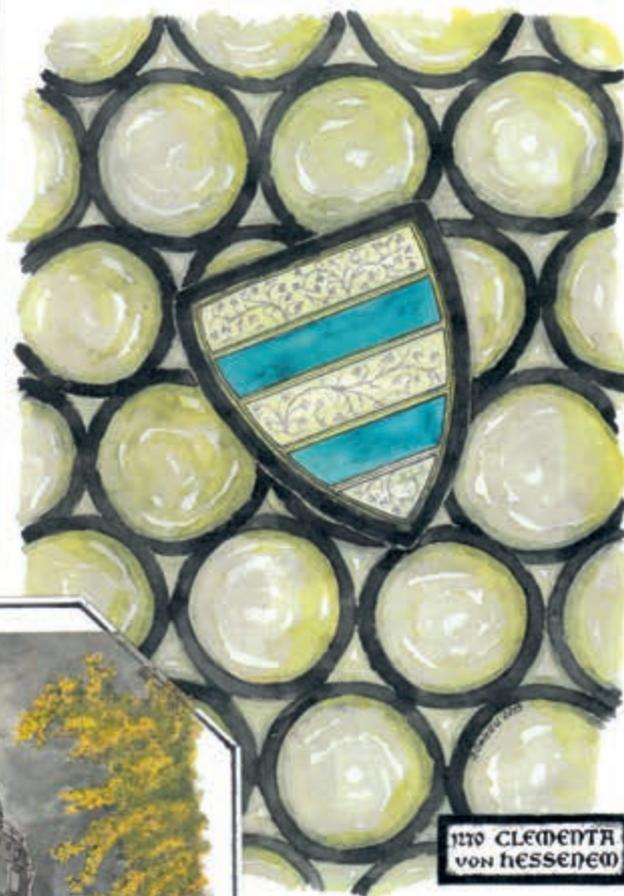
### Wappendarstellung

- 1270 Friedrich von Falkenstein
- 1299 Otto IV. von Falkenstein
- 1222 Graf Hoyer von Falkenstein
- 1270 Clementa von Hessenem
- 1303 Volrad Graf von Falkenstein
- ab 1437 Herren von der Asseburg

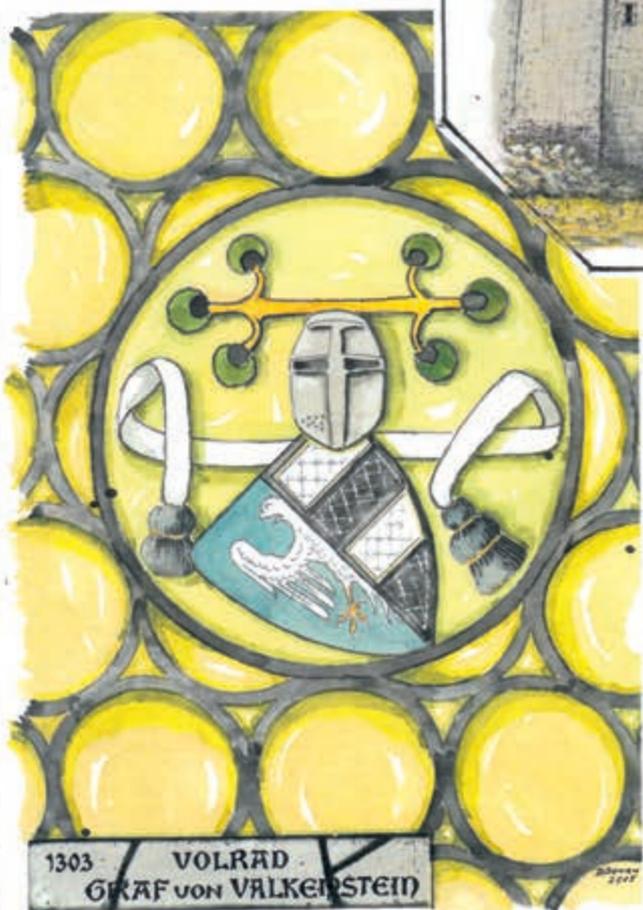




1112 GRAF BOYER  
VON VALKENSTEIN



1170 CLEMENS  
VON HESSENEM



1303 VOLRAD  
GRAF VON VALKENSTEIN





## Vier Fragen, vier Antworten

Ihre „Reporter fragen“, Aiko Reichmann und Gerd Jähnichen, Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit

### Ein Interview mit Frau Bendler, Mitarbeiterin der Tagesförderung in der Schloß Hoym Stiftung



Liebe Dora,  
**1. Du bist seit 40 Jahren in der Einrichtung und du hast in der langen Zeit sicher viel erlebt. Wenn du zurück blickst auf diese Zeit, gibt es**

**Dinge, die auch dich verändert haben?**

Ja, die gibt es, durch das Alter schon allein sieht man Dinge auch anders. Ich war damals 22 Jahre, eine junge Frau und Mutter. Ich bewarb mich als Erzieherin für den Bereich der Kinderwochenstätte im Kreispflegeheim für Psychiatrie. Leider war zu diesem Zeitpunkt keine Planstelle frei. Der damalige Direktor Herr Tischendorf wollte mich gerne einstellen, es bestand zu dieser Zeit Personalmangel. Allerdings nicht als pädagogische Fachkraft, sondern als Pflegekraft im Haus E (Elisabeth). Parallel zu meiner Einstellung wollte ich eine Ausbildung im Rahmen der Erwachsenenbildung in Bernburg zur Krankenpflegerin machen.

Wenn du alle diese Dinge mit der heutigen Zeit vergleichst, gibt es Strukturelles, das dich verändert hat? Gab es mehr Freiräume für die Arbeit, war die Verantwortung anders verteilt?

Die Verantwortung für unsere Arbeit war ganz anders verteilt. Mein gravierendstes Erlebnis in meiner beruflichen Laufbahn war, als ich meine Tätigkeit im Haus E aufnahm. Die Stationsleitung hatte alle Fäden in der Hand. Die Bewohner waren sauber, trocken, satt und versorgt. Es gab nur wenig Beziehungsarbeit mit den Menschen. Hierzu möchte ich noch anmerken; es bestand für das wenige Personal keine Möglichkeit, Beziehungsarbeit zu leisten. In den Stationen befanden sich oft mehr als 90 Bewohner. Die Ordnung, Sauberkeit und Perfektion stand im Vordergrund. Das war meine Hauptaufgabe, und die hat mich nicht erfüllt.

Ist das zur heutigen Zeit anders?

Es war damals eine andere Zeit und eine andere Arbeit. Jetzt ist die Arbeit mehr auf die Menschen bezogen, die hier leben. Man geht mehr auf den Einzelnen ein und das ist gut so. Natürlich spielt die innere Einstellung eine große Rolle bei der Arbeit. Ich habe mir schon immer die Menschlichkeit bewahrt, sonst wäre ich nicht nach Schloß Hoym gekommen. Ich hatte das Ziel gesetzt,

Kinder zu betreuen, die anders waren; ihnen Hilfe zur Selbsthilfe zu geben. Dieses begleiten und unterstützen, für den Menschen da sein, das ist für mich das Hauptargument meiner Arbeit.

Ordnung und Sauberkeit, das ist selbstverständlich, der Mensch sollte aber immer im Vordergrund stehen.

Es hat sich gegenüber der damaligen Zeit vieles positiv verändert, für die Bewohner, aber auch für die Mitarbeiter.

**2. Gab es in deiner langen Dienstzeit Momente, die dich bewegt haben, oder wo du daran gedacht hast aufzugeben?**

Ja, am Anfang meiner Dienstzeit gab es solche Momente, weil es mich nicht erfüllt hat. Im Gegenteil, es hat mich berührt nur wenig Zeit für die zu betreuenden Menschen zu haben. Die Bewohner, die involviert waren in Tätigkeiten auf Station, waren integriert. Bewohner mit einer schwer mehrfachen Behinderung hatten diese Möglichkeit nicht. Es kam automatisch zum Prozess der Hospitalisierung. Das war für mich der Moment, wo ich aufgeben wollte. Ich hatte das Glück, dass in der Kinderwochenstätte eine Planstelle frei geworden war, so konnte ich nach einem Jahr Krankenpflege endlich in meinem erlernten Beruf als Erzieher arbeiten. Das hat mich sehr motiviert, doch weiter zu machen. Die Zeit in der Kinderwochenstätte, das war meine schönste Zeit im Schloß Hoym. Kleine Menschen im Leben zu begleiten, ihnen Lebensqualität zu geben und zu unterstützen sich zu entwickeln, das ist etwas Wundervolles. Auch die Arbeit im ehemaligen Lernzentrum der Einrichtung in Zusammenarbeit mit der KVHS Aschersleben hat mich erfüllt.

**3. Wenn du jetzt in diesem Moment das Angebot bekämest, sofort etwas zu verändern - ob beruflich oder privat - was wäre das?**

Ich würde hier für eine Tagesförderung plädieren, wo die Bewohner Zeit hätten, ihre Fähigkeiten, Fertigkeiten, ihre Interessen zu verwirklichen, sich entfalten zu können und die Betreuer noch mehr Zeit für die Bewohner hätten, das wäre mein Traum.

**4. Kannst du jungen Kollegen/innen einen Rat mit auf ihren Weg durch die Schloß Hoym Stiftung geben?**

Menschlichkeit und Normalität sind ganz wichtig.

„Wie wünsche ich mir selber leben zu wollen?“

Diese Frage sollte immer präsent sein!

**Wir bedanken uns bei Dora Bendler für die offenen und bewegten Worte.**